

# Saale-Beitung.

Abenddreißigster Jahrgang.

**Bezugspreis**  
Mr Halle vierteljährlich 2,50 M., bei  
semestraler Bezahlung 2,75 M., durch  
die Post 3,25 M., auswärts Zustellungs-  
gebühr. Bestellungen werden von allen  
Reichspostämtern angenommen.  
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichniß  
unter „Saale-Beitung“ eingetragen.  
Für die Redaktion verantwortlich:  
Grelbehalter  
Dr. Wilhelm Winkler in Halle.  
Erscheinenszeiten von 10<sup>h</sup> bis 12<sup>h</sup>, Mr.  
[Verlagsort: Schriftleitung Nr. 2532. — Geschäftsstelle Nr. 178.]

**Anzeigen**  
werden die Spaltenzeile oder deren  
Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit  
20 Pfg. berechnet und in der Geschäfts-  
stelle, von unseren Annoncenstellen  
und allen Anzeigen-Expeditionen an-  
genommen. Reklamen die Seite 75 Pf.  
Erstmal wöchentlich 30 Pf.,  
Sonntags und Montags einmal,  
sonst zweimal täglich.  
Schriftleitung und Haupt-Geschäfts-  
stelle: Halle, Gr. Brauhausstraße 17;  
Verlags-Geschäftsstelle: Markt 24.

Nr. 182.

Halle a. d. Saale, Dienstag, den 19. April

1904.

## Das Marokko-Abkommen und der deutsche Handel.

Das englisch-französische Marokko-Abkommen hat nirgends in Deutschland förmliche Freunde hervorgerufen, und daran ändert auch gar nichts, daß Graf Bülow verlor hat, dem Reichstag die Genehmigung darüber zu suggerieren, daß dem Weltfrieden mit dem Abkommen ein Dienst erwiesen ist, und der Weltfrieden liege ja auch im deutschen Interesse. Solange die Nevada-Idee in Frankreich nicht gebunden ist und die Engländer noch voll Recht auf den Aufschwung des deutschen Handels und der deutschen Flotte sehen, ist an eine absolute Sicherung dieses Weltfriedens doch nicht zu denken, und der Ausbruch des Konflikts wird dann für uns doch um so gefährlicher, je mehr sich unsere Feinde und Mitwiderstand über unsere Kopf hinweg verhandelt haben.

Nun hat Graf Bülow darin wohl recht, daß sich Deutschland in letzter Linie auf sich selbst verlassen muß. Es braucht militärische Folgen auch aus dem Marokko-Abkommen nicht zu befürchten. Frankreich wird zwar durch das Abkommen einmal die politische Vorherrschaft in Marokko an sich bringen, mag es auch formell eine Art Selbständigkeit Marokkos bestehen lassen. Wenn daher infolge dieser Aussicht wiederholt die Befürchtung ausgesprochen worden ist, Frankreich würde gegebenenfalls in der Lage sein, vorzüglich leistungsfähige marokkanische Truppen in einem Kriege gegen uns zu verwenden, so ist diese Befürchtung ganz hinfällig. Wir kennen die algerischen Garnisonverhältnisse und wissen, daß nur ein beiderseitiger Bruchteil der dortigen Truppen aus Eingeborenen besteht. Dabei ist Algerien schon seit zwei Menschengenerationen französisch und die dortige Eingeborenenbevölkerung ist nicht annähernd so fanatisch mohamedanisch, wie die marokkanische. Frankreich wird sich hüten, in ablehbarer Zeit größere aus Eingeborenen bestehende, französisch-marokkanische Truppenverbände zu schaffen. Im übrigen würde Frankreich im Falle eines neuen Krieges mit Deutschland sowohl in Algerien, wie in Tunesien, wie in Marokko aus Furcht vor etwaigen Aufständen mehr weiße Mannschaften in diesen Ländern stehen lassen müssen, als es an eingeborenen Truppen auf den europäischen Kriegsschauplatz herübernehmen könnte. Insofern also bedeutet der nordafrikanische Besitz Frankreichs eher eine militärische Schwächung, als eine Stärkung.

Auch der Bekande, einen Flottenstützpunkt in Marokko zu erwerben, kann ernstlich nicht in Frage kommen. Die Kolonisation an der Westküste Marokkos könnte für uns von großer praktischer Bedeutung doch nur im Falle eines Krieges werden. Nun ist es so gut wie ausgeschlossen, daß, in welchen großen Krieg wir auch verwickelt werden, Frankreich den neutralen Zuschauer machen würde. Es gibt zwei Wahrscheinlichkeiten: eine größere, daß es, sei es allein, sei es gemeinsam mit einer anderen Macht, unser Feind ist, eine geringere, daß es unser Alliiertiger gegen eine dritte Macht — etwa England — wird. In dem ersteren, wahrscheinlicheren Falle würde Frankreich als Herr des übrigen Marokkos unsere Kolonisation jeder Tage nach dem Kriegsausbruch eingemessen haben — denn wir können doch nicht aus dieser Station eine Festung ersten Ranges, wie West, mit einem halben Armeekorps als Besatzung machen, sondern wir würden vielleicht ein Bataillon dort haben — und seine eigene Flotte mit unseren Kolonienverrätern verproviantieren. Ist aber Frankreich unser Alliiertiger, so wird es uns gern in einem seiner nordafrikanischen Häfen Stöhlen übernehmen lassen.

In dieser Hinsicht brauchen wir uns über besondere Verfassungen der Leitung unserer auswärtigen Politik nicht zu beschwören, wenn auch eine nähere Darlegung dieser Verhältnisse vor dem Lande Pflicht des Leiters der auswärtigen Politik gewesen wäre. Nur in einem Punkte war allerdings die Gleichgültigkeit des Grafen Bülow gar nicht am Platze. Er meinte, der Grundgedanke der offenen Tür wäre in keiner Weise durch das Abkommen gefährdet. Unser Handel würde nach wie vor in Marokko ebensoviel Licht und Luft haben, wie der englische oder französische. Diese Hoffnung steht leider auf recht schwachen Füßen. In dem Artikel 4 des jetzt abgeschlossenen Vertrages zwischen Frankreich und England heißt es:

„Beide Regierungen, in gleicher Weise dem Grundgedanken der Handelsfreiheit in Ägypten und Marokko zugetan, erklären, daß sie sich zu keiner Ungleichheit dort hergeben werden, ebensowenig bei der Gewährung von Zöllen oder Auflagen, wie bei der Festlegung der Eisenbahntarife. Der Handel beider Nationen wird dieselbe Behandlung für den Durchgangsverkehr durch die französischen und englischen Besitzungen in Afrika genießen. Ein Abkommen zwischen beiden Regierungen wird die Bedingungen dieses Durchgangsverkehrs regeln und die Durchgangspunkte bestimmen. Diese wechselseitigen Verpflichtungen sind gültig für eine Zeit von 30 Jahren.“

Die Rechte unseres Handels mit Marokko können zwar durch eine Vereinbarung zwischen Frankreich und England nicht aus der Welt geschafft werden. Das gilt aber nur, solange Marokko selbständig ist oder die Fiktion einer Selbständigkeit aufrecht erhalten wird. Unsere Verträge mit Havanna, St. Domingo und die Annexion dieses Reiches durch die Vereinigten Staaten ohne weiteres erlöschen, ebenso die Rechte, die wir auf Grund von Verträgen mit Spanien in Puerto Rico und auf Guam besitzen, sowie unser Vertrag mit dem Zongar-Inseln und der englische Vertrag mit den Samoa-Inseln. Da nun wohl niemand zweifelt, daß Ägypten und Marokko im Laufe der Jahre auch formell in das Eigentum ihrer jetzigen Protektoren über-

gehen werden, so muß man für die Zukunft mit der englischen und französischen kolonialen Handelspolitik rechnen. — Zur Zeit gelten noch unsere Verträge. Ägypten gehört nominell noch zu den Besitzungen des Sultans der Türkei, daher gilt der deutsch-türkische Vertrag vom 26. August 1890 auch für Ägypten. Die in diesem Vertrage ausgesprochene Meistbegünstigung der deutschen Waren bleibt in Ägypten also in Kraft, auch englischen Waren gegenüber. Der Vertrag gilt bis zum 12. März 1912 und erlischt dann ohne Kündigung. Was dann aus unsrem in letzter Zeit mächtig gestiegenen Handel mit Ägypten wird, hängt von dessen politischem Schicksal ab. Mit Marokko hat Deutschland am 1. Juni 1890 einen eigenen Handelsvertrag abgeschlossen und darin sogar marokkanische Ausfuhrzölle vereinbart. Im übrigen ist dieser Vertrag im wesentlichen ein Meistbegünstigungsvertrag, wobei Marokko noch ausdrücklich die Verpflichtung übernommen hat, daß die Einfuhrzölle nicht über zehn Prozent vom Werte betragen sollen. Der Vertrag enthält keinen Ablaufstermin, auch ist keine Kündigung darin vorgesehen. Das einzige, was sich in dieser Beziehung findet, ist der Artikel 6; in dem es heißt, daß fünf Jahre nach der Ratifikation dieser Handelskonvention jede der Parteien das Recht haben soll, bei der andern auf Revision zu amutagen. Unzweifelhaft haben wir also in Marokko zur Zeit volle Meistbegünstigung. Die Kündigung eines Vertrages, der über sein Entstehen keine Bestimmung enthält, mag ein Gegenstand für Völkerrechtler sein. So lange Frankreich die Fiktion eines selbstständigen Marokko aufrechterhält, werden wir uns immer noch auf unseren Vertrag berufen können. Die Wahrscheinlichkeit liegt aber sehr nahe, daß Frankreich mit seinem zunehmenden Einfluß Marokko zur Kündigung veranlassen wird. Schreitet Frankreich einmal zu vollständiger Annexion, so hat sich England immer noch bis zum Jahre 1934 Gleichberechtigung mit Frankreich vorbehalten. Einen gleichartigen Anspruch auf diese haben wir nicht. Es ist immerhin möglich, daß Frankreich als Herr Marokkos uns diese Gleichberechtigung erteilen mag, obwohl der oben zitierte Paragraph eine so liebenswürdige Erklärung zu Gunsten der Handelsfreiheit enthält, die aber nur die beiden Mächte untereinander, nicht gegenüber anderen Mächten verpflichtet. Unser Handel mit Marokko ist zur Zeit weniger bedeutend als mit Ägypten, hat aber im vergangenen Jahre einen auffallend großen Aufschwung genommen. Die Reichsstatistik verzeichnet für 1903 eine Ausfuhr von 40 Millionen Mark gegen 1,6 Millionen Mark im Jahre 1902.

Es hätte also sicher einen besseren Eindruck im deutschen Volke gemacht, wenn Graf Bülow den englisch-französischen Vertrag nicht allein mit der Miene gleichgültiger Sicherheit abgetan hätte. Marokko ist ein äußerst zukunftsreiches Absatzgebiet. So recht der Reichskanzler hatte, wenn er gerade im Interesse des deutschen Handels die Herstellung geordneter Verhältnisse in dem unsicheren Lande mit Genehmigung begrüßt, so wenig am Platze war sein Optimismus über die Zukunft der handelspolitischen Stellung Deutschlands in Marokko. Sie hat leider durch das neue Abkommen sehr beträchtlich an Sicherheit verloren. W.

## Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

— Prinz Heinrich von Preußen ist am Montag als Gast des Admirals Seymour in Devonport eingetroffen.

### Die Reform der preussischen Einkommensteuer.

Am preussischen Abgeordnetenhaus wurde gestern über die Frage der Reform der preussischen Einkommensteuer berichtet von 1891 verhandelt. Bereits in der Budgetkommission hatte der Finanzminister über die Frage sich ausführlich geäußert. Er betonte gestern im Plenum, daß sich das hervorragende Werk der Ministerialkommission im ganzen durchaus bewährt habe und eine durchgreifende Umgestaltung nicht beabsichtigt sei. Er ließ aber keinen Zweifel darüber, daß auch nach seiner Ansicht im einzelnen sich mancherlei Härten und Mängel des Gesetzes herausgestellt haben. Es soll in erster Linie eine Vereinfachung des Veranlagungsbeschlusses durch die Abänderung des § 10 des Gesetzes erreicht werden. Die Bestimmung, daß der Besteuerter zwischen feststehenden und schwankenden Einnahmen zu unterscheiden und die letzteren nach dreijährigem Durchschnitt zu veranlagten hat, hat in der Praxis zu erheblichen Schwierigkeiten geführt. Sie würden beseitigt werden, wenn man für die Veranlagung die Höhe des Einkommens aus dem letzten Jahr maßgebend sein ließe. Der Finanzminister will diese Prinzipien aber nicht allgemein anstellen, sondern für große Betriebe, landwirtschaftliche sowohl wie gewerbliche, inwieweit sie eine zuverlässige Buchführung besitzen, die Berechnung des Einkommens nach dreijährigem Durchschnitt beibehalten. In materieller Beziehung hält der Finanzminister es für angebracht, eine weitere Ausgestaltung des § 18 des Gesetzes herbeizuführen und denjenigen Besteuerter, denen durch die Erzielung einer Abgrenzung große Ausgaben erwachsen, bei Veranlagung in weiterer Linie als bisher Berücksichtigung zu gewähren. Mehrfach ist in der Öffentlichkeit der Wunsch der kommunalen Reaktionen geäußert worden; die Finanzverwaltung hält eine Abänderung des Gesetzes in dieser Richtung inwieweit für angebracht, als ein Abzug bei der Höhe der staatlich veranlagten Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer angesehn und damit der Rechtszustand, wie er bis 1895 be-

standen hat, wiederhergestellt wird. Bis hierher waren keine Ausführungen erfolgt.

Wenn der Finanzminister weiterhin auch die Gesellschaften mit beschränkter Haftung der Einkommensteuer unterwerfen will, so würde diese Maßnahme die jetzt schon bestehenden Beschwerden über ungerechtfertigte Doppelbesteuerung nur noch vermehren. In den Weisen der Öffnungen auf eine halbjährige Reform der Einkommensteuer hofft der Finanzminister aber auch weiterhin eine gute Fortschritt zeigen, indem er im zweiten Teil der Rede finanzielle Bedenken geltend machte. Er rechnete aus, daß die geplante Reform eine Mindereinnahme von 16 Millionen ergeben würde, und schloß daran die Schlussfolgerung, daß mit einer Reform der Einkommensteuer erst vorgegangen werden könne, wenn die finanziellen Verhältnisse freilich einen Restrikt auf Jahres-einnahmen in der genannten Höhe gestatten.

In der Diskussion wurden alle Wünsche von neuem vorgebracht. Der konservative Abge. v. Staudy forderte Erleichterungen zu Gunsten der Landwirtschaft, besonders durch Zulassung des Abzuges der landwirtschaftlichen Amortisationsbeträge, und konnte sich nicht veranlassen, auch bei dieser Gelegenheit das Verlangen nach schleuniger Inkraftsetzung des neuen Einkommensteuergesetzes zu wiederholen. Der freisinnige Herr v. Zebly trat beizug, der Abge. Dr. Wemer von der freisinnigen Volkspartei er bedingt für die Quotifizierung der Einkommensteuer als für eine alle liberale Forderung ein. Bei der Quotifizierung wird die Höhe der Steuer jedes Jahr nach dem wachsenden Staatsbedarf festgestellt, die Ausgaben werden gewissermaßen in der Bewölkung repariert. Die Provis anderer deutscher Einzelstaaten und der Gemeinden haben, so führte Wemer aus, ihre Durchführbarkeit erwiesen. Schon aus konstitutionellen Gründen sei die Quotifizierung dringend erforderlich, um dem Landtag die jetzt fehlende Möglichkeit zu schaffen, die Möglichkeit einer Ausgabenvermehrung und einer Steuererleichterung gegeneinander abzumessen. Wemer kündigte an, daß von der freisinnigen Volkspartei ein Antrag auf Einführung der Quotifizierung demnächst eingebracht werden solle. Im übrigen sprach sich Abge. Dr. Wemer zu den vorgeschlagenen formalen Änderungen zumißend aus, machte aber gegen den Vorstoß materielle Art einzelne Bedenken geltend, indem er besonders die Rückwirkung auf die kommunale Abrechnung betonte, und schloß mit einer Verwahrung gegen die ararische Forderung nach Inkraftsetzung des Einkommensteuergesetzes. Die Einkommensteuer herabzumindern würde. Auch Abge. v. Roemel von der freisinnigen Vereinigung empfahl die Quotifizierung. Die Verhandlung hat jedenfalls ergeben, daß sowohl von der Regierung wie von der Mehrheit des Hauses Verbesserungen des Einkommensteuergesetzes für notwendig gehalten werden. Hoffentlich gelingt es, trotz der Bedenken Rheinbans, eine wirksame Reform recht bald ins Werk zu setzen. Die Einnahmen des preussischen Staates liegen gerade im gegenwärtigen Augenblicke dafür günstig.

### Wohlfahrtsvereine.

— Der Kampf der Leipziger Vereine gegen die Dreikönigskasse hat abermals eine neue Wendung genommen. Wie man uns schreibt, ist der Dreikönigskasse von der Kreishauptmannschaft aufgegeben worden, bis zum 25. April, also innerhalb 8 Tagen, die Zahl der Vereine (von 71) auf 98 zu erhöhen. Darunter haben sich 12 qualifizierte Spezialisten zu befinden. Veranlaßt ist das Eingreifen der Aufsichtsbehörde durch die große Anzahl von Bescheidwegen der Kreisamtsleiter über unzureichende ärztliche Versorgung. Ramentlich fehlt es in empfindlicher Weise an Spezialärzten. Demnach muß die Kasse binnen einer Woche 21 neue Vereine nicht zu beschaffen, so muß dann gerechnet werden, daß die Aufsichtsbehörde aus eigener Machtvollkommenheit sofort der bisherigen Kreisverwaltung zu den zwischen der Behörde und den Vereinen vereinbarten Bedingungen eingeleitet, als sie für nötig erachtet.

— Der Senat ist dem bei der Norddeutschen Lloyd, Kaiser Wilhelm II., der aus New York am 12. d. Mr. um 8 Uhr 55 Minuten (amerikanische Zeit) nachmittags ausgeliefert und bis Montag nachmittags 2 Uhr 25 Minuten in Altona eingetroffen. Ein Sonderzug, der von dort um 4 Uhr 21 Minuten abging, kam um 8 Uhr 34 Minuten in Radding an. Der ganze Reise von New York nach London würde also 5 Tage 23 Stunden 39 Minuten dauern. Damit ist ein Rekord für die Winterreise erreicht worden.

— Die Altengeldscheilche Bruderschaft Verlagsanstalt in München konnte die „Münchener Abendzeitung“ für den Preis von 1,500,000 Mark an. Erscheinungsort bleibt Augsburg.

### Stirke und Flotte.

— Im Flottenverein, der am Sonntag und Montag in Dresden tagte, wurde in der Diskussion allgemein die Ansicht vertreten, daß künftig von Bismarck drei neue Aufstellungen abgelehnt sei, zumal das Defizit bei den drei Aufstellungen noch größer gewesen wäre, wenn nicht Eisenbahnen und zahlreiche Bergbauunternehmen gewährt hätten. Ebensowenig wie Marine-Veranstaltungen will der Verein fortan noch Sonderfahrten für seine Mitglieder veranstalten. Die General-



erste Ausstellung des jungen Verbandes für Kühlung des Simentaler Nindes in der Provinz Sachsen hier abgehalten wurde, den Vorwissen bekannt wurde, daß seitens der Landwirtschaftskommission nur unter der Voraussetzung des Selbstkosten der Simentaler Kühlung geliebt werden, daß nur Simentaler Nindes angestrichen werden, und als Zeichen der Kreisvereine im gleichen Sinne beschlossen wurde, daß von der einzigen Kommission des Kreises nur Buchhalter angestellt werden dürfen, deren Abstammung die Heilbarkeit des Nindes bezeugt, da wurden der Zweck des Simentaler Nindes in unserem Kreise die Wege gekannt. Die im Jahre 1903 abgehaltene Versammlung des landwirtschaftlichen Vereins in der Provinz Sachsen zur Festlegung der Kreistaxen und der Landwirtschaftskommission. Die Funde des Simentaler Nindes ist im Kreise Waumburg auf einer Höhe angelegt, welche nicht bloß die Gründung einer Simentaler-Gesellschaft rechtfertigt, sondern als dringend notwendig erscheint. Es sei hier des halbes Hunderts v. Dalmatier die Gründung einer Simentaler-Gesellschaft unter Beistand von 21 Nindes beschlossen und Dalmatier v. Dalmatier einstimmig zum Vorsitzenden gewählt wurde.

M. K. Kurier, 18. April. (Hefenreife.) Am 20. d. M. begibt Herr W. H. der seltene Rest seines 60jährigen Jubiläums als Lehrer. Er ist während seiner langen Zeitspanne fast ausschließlich in unserer Gegend tätig gewesen und wurde auf die Weise mit ihr verbunden. Von seiner vorletzten Wende wegen seiner Tätigkeit als Lehrerehelekt, der bei den Kollegen als verlässlicher und geselliger Charakter gerühmt, geht er als große Beliebtheit in allen Kreisen der Bevölkerung. Mit Genehmigung kann er auf den langen Lebensweg zurückblicken und überzeugt sein, daß Tausende seiner ehemaligen Schüler und sein großer Freundkreis den Erfolg bei der Durchführung des Kreises als ein Ergebnis dieser sein. Die Gründe, die ihn zu dieser Entscheidung bewogen haben, sind die Verdienste, die er sich durch seine 60 Jahre voller Tätigkeit und körperlicher Arbeit erworben, ein ungetrübter Lebensabend im Kreise der Seinen beschließen.

K. Kurier, 18. April. (Einen nachahmenwerten Beschluß hat der Kreisverband des Landvolkes Kurier im Interesse der bevorstehenden mündlichen Jugend auf dem Lande gefaßt. Er beschloß, Schulkindern in Höhe von 60 M. Gehalt und Unterbringung in der Pension für junge Leute, deren Eltern ein Jahresgehalt von unter 2000 M. haben, zum Besuch der landwirtschaftlichen Winterschule in Erfurt zu stiften.

Z. Zeitung, 18. April. (Merke!) Die Fertigstellung des neuen Krankenhauses soll einmütig mit dem Kreise abgeschlossen werden, und zwar soll am 1. Juni 1905 abgeschlossen werden. Ein Gesundheitsfall wird aus dem benachbarten E. d. v. gemeinde. Der Schlichter Dr. Schiller schlichter selbstgemachte Vohren gekostet und als bald bestellte Schlichter verspricht. Am Sonnabend verstarb er. Seine Wittwe hatte ihn vergeblich gewarnt, von dem überlebenden Gerichte zu lassen. — Seit 14 Tagen ist hier wieder die W. in U. eingedrungen, die wir jahrelang vermieden. Von den 8 hier amnestierten Patienten wird abwechselungsweise eine Kapelle gefaßt.

G. Zeitung, 18. April. (Diebstahl.) — M. in einem Fund. Auf der Straße ist ein Zweirad gestohlen worden. Die Besizerin hat die Polizei informiert und ein Verbot erlassen. Die Polizei hat die Suche nach dem Dieb begonnen.

die Folge zu Neubringen sind beim Ausgraben eines alten Baues in einem Garten, eine sehr seltene Bronze mit einem Gold- und Silbermischung, die zum großen Teil die Jahreszahl 1690 tragen. Einige alte Münzen waren so vermodert, daß sie nicht mehr zu erkennen waren.

W. Zeitung, 18. April. (Witterungsbericht.) Bei schwachen Winden und nur leicht bewölkt Himmel stet am Sonnabend das Thermometer auf 20 Grad Wärme; neben dem Regenwetter, vorwiegend mittags, kein sommerlicher Witterungscharakter, vor allem über das Gebirge leicht und hoch bewölkt, die Landschaft, den Aufenthalt auf dem Berden recht liebend. Gegen Abend 6 Uhr drehte plötzlich der Wind nach Nordosten herum, und Regen trat ein; nach kurzer Zeit war der Witterungsstand nach 5 Grad Wärme. Gegen Abend zeigte das Thermometer noch 5 Grad Wärme und erreichte im Laufe der Nacht die Temperatur noch weiter und erreichte mit 1-15 Uhr festen Stand. Heute früh wechselte Nebelwetter mit Aufklaren inwellen ab, im Laufe des Vormittags bezog sich der Himmel mit dichtem Bewölkung, es zeigten sich leichte Regenwolken. Am Abend zeigte das Thermometer nur + 3°, das Barometer stand bei 760 mm. In der Nacht im Laufe des Tages fiel 665 Millimeter an. Der Tauwetterbericht war am Sonntag ziemlich beschränkt, drei Taunus hatten die Frühstunden mitgebracht und glaubten der Nind den Nind unternehmen zu können. Auf der Witterungsberichte liegt über den verbleibenden Stellen der Schnee noch über 1/2 Meter hoch. (Nachdruck, auch auswärts, unterliegt.)

B. Zeitung, 18. April. (Gesellschaftliche Organisation des Eisenverkaufs im Ostgautum.) Die Organisation der gesellschaftlichen Eisenverkauf im Ostgautum hat den Eisenverkäufern im Ostgautum ein Verbot erteilt, ihren Eisenverkauf außerhalb des Ostgautums zu betreiben. Die Organisation hat die Eisenverkäufern ein Verbot erteilt, ihren Eisenverkauf außerhalb des Ostgautums zu betreiben. Die Organisation hat die Eisenverkäufern ein Verbot erteilt, ihren Eisenverkauf außerhalb des Ostgautums zu betreiben.

M. Zeitung, 18. April. (Wirtschaft.) In unserer Stadt sind gegenwärtig viele Betriebe im Gange, den verbleibenden verbleibenden Gartenbauern Hoffen ein Verbot mitzutragen. Die Polizei hat die Suche nach dem Dieb begonnen.

W. Zeitung, 18. April. (Diebstahl.) — M. in einem Fund. Auf der Straße ist ein Zweirad gestohlen worden. Die Besizerin hat die Polizei informiert und ein Verbot erlassen. Die Polizei hat die Suche nach dem Dieb begonnen.

### Vermischtes.

**Gemeinlicher Tod.** Am 15. April fanden Schulförder im Walde bei K. ein Verbot, die Besizerin hat die Polizei informiert und ein Verbot erlassen. Die Polizei hat die Suche nach dem Dieb begonnen.

**Die Volkstuden.** Die Volkstuden sind eine Gruppe von Studenten, die sich für die Volkswirtschaft interessieren. Sie sind in der Regel aus der Arbeiterklasse und versuchen, durch ihre Studien, die soziale Lage zu verbessern.

Zurückzuführen. Bei dem schweren Gewitter, das Sonntag nachmittag im Kreise Waumburg niederlag, schlug der Blitz in der Nähe der katholischen Kirche von Friedberg (Süd), dessen Ortsteil in Waumburg, die Kirche in Brand setzte.

Gewitter am Niederrhein. Der ganze Niederrhein wurde in den letzten Tagen von heftigen Gewittern heimgesucht, die von großen Regengüssen begleitet waren und mannigfachen Schaden anrichteten. In Düsseldorf wurden auf dem Haupttelegraphenstand zwei Tausend des Anstosses von einer elektrischen Woge getroffen und erheblich verletzt. In dem Detektorhaus bei Weidenhamm im Kreis Hamm wurden ein Mann und ein Kind durch einen Blitz getroffen, ein Kind wurde durch den Blitz erschlagen. Ganz bedeutend ist auch der Schaden, den das Unwetter in den Gärten und Anlagen angerichtet hat.

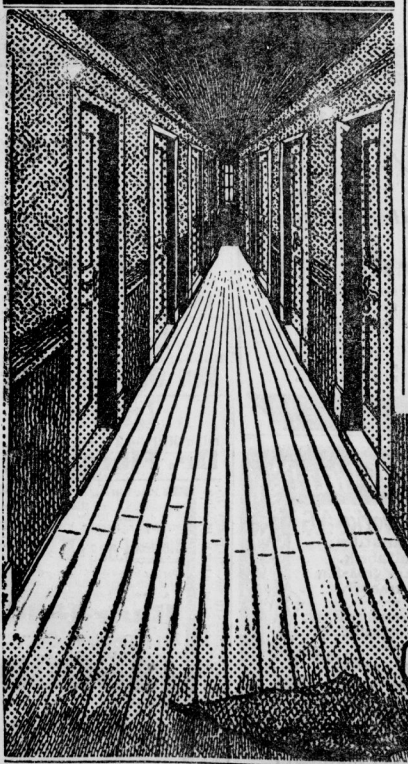
Kaiserinnen-Gärten. Von einer interessanten Entdeckung wissen italienische Blätter zu berichten: Man hat in Andria, in der Provinz Bari, die Gräber der Gemahlinnen des Kaisers Friedrich II., Johanna und Isabella, gefunden.

Spezialbildnis aus Barcelona. Wie man der „Frankf. Zig.“ mitteilt, berichtet die spanische Zeitung „La Opinion“ de la Provincia aus Barcelona folgendes: Dem Bildhauer eines Bildnisses für photographische Apparate ist auf folgende neue Art ein Apparat im Werte von 600 Pfennig hergestellt worden. Der Gönner kann als Käufer in den Laden, besitzende den betreffenden Apparat, von allen Seiten und irgend wann und wo immer, ihn zu erwerben. Darauf fragte er, ob man mit dem Bildnis gute Momentaufnahmen auf größere Distanzen machen könne. „Das will ich meinen! Auf jede beliebige Distanz!“ antwortete der Bildhauer. „Wohin?“ erwiderte der andere, indem er sich mit dem Bildnis in den Händen einige Schritte entfernte. „Doch weiter weg geht's auch!“ „Der Bildhauerphotograph stellte sich in enger Entfernung auf die Gasse und rief zum Bildhauer hinüber: „Und so?“ „Sie können getrost noch weiter weggehen!“ rief der Bildhauer, hielt auf die Qualität seiner Arbeit. Der Kunde beugte sich in der Tat noch weiter hinüber, aber so weit, daß man sich heute in den Läden vergeblich auf seine Bildnis wundert.

Stanger'scher. Nach Nachrichten aus Nordbrasilien hat die dort herrschende anhaltende Trockenheit eine Hungersnot im Gefolge gehabt. Die Not in den Provinzen Ceara und Rio Grande do Norte ist sehr groß. Die Bundesregierung leitet eine Auswanderung der Bevölkerung nach dem Süden in die Wege. Die Getreidemengen öffnen eine Substitutions.

Eine Wohlfühlleistungsfähigkeit großen Eits geht wieder von Carnegie, dem bekannten amerikanischen Millardär, aus. Carnegie zeigt sich in Pittsburg, hat erregte einen Beweis von fünf Millionen Dollar gestiftet, der bestimmt für die Wohlthätigen von solchen Personen, die bei Rettung von Menschen aus Lebensgefahr das Leben eingibt haben, und für die Lebensretter selbst, die Verletzungen erlitten haben. Der Fonds findet Anwendung bei den Versicherungsgesellschaften in Kanada und in den Gemeinden dieser beiden Staaten.

Erfolg nach dem Tode begraben. In der Friedrichs- und Begräbnisordnung der Stadt Erfurt lautet Nr. 68, wie die „Jugend“ in Nr. 49 der Deutschen Gemeinheitszeitung“ erläutert. Die Begräbnis wird erst nach eingetretenerm Tode gestattet. Ausnahmen bedürfen der Genehmigung des Bürgermeisters.



# Sunlight Seife

Ein kleines Stück — reicht meilenweit, denn sie ist reine Seife, enthält keine Beimischungen, die mit dem Reinigungsvermögen nichts zu tun haben. Ebenso ist sie frei von allen Bestandteilen, welche die Farben gestrichener Fußböden, Türen, Wandverkleidungen und Oelanstriche angreifen. Sie entfernt allen Schmutz und frisch die Farben auf, sodaß diese wie neu gestrichen erscheinen. Man kann aus ihr eine vorzügliche „Weiche Seife“ herstellen, die — weil ausgiebig — sehr billig ist. Wäsche, mit Sunlight Seife gewaschen, gleicht dem frischgefallenen Schnee.

### Sie thun gut

wenn Sie Ihre Anhöben fest mit weicher roten **Bersteinlackfarbe „Solid“** streichen. Bezugs- und Verkaufsliste bitten Sie erpart, wenn welche Solid-Lackfarbe trocken. Jede ein in Heft. 1/2 kg nur 75 Pf. **C. W. Berndt**, Drogerie, Steinweg 26. Note u. neue Farbenbücher. a. H. 35 Pf. a. Cir. 80 Pf. H. Haas. D. H. Haas. D. H. Haas.

### Ein Decker Gas-Motor

6 HP, gebraucht, noch im Betriebe, ist für die Auffüllung eines 12 HP Zylindermotors sehr geeignet. A. M. 444 an Rud. Mosse, Wandenburg.

### Haben Sie

schon meine Spitzkugeln (Honigkuchen mit Schokolade überzogen) probiert? Ich möchte Sie gern als Kunden haben. Bestellr. 1 u. Markt. **Carl Boock**, Rother Thurm 12. **Stadtapotheken** wird bald hergestellt. D. H. Haas.

### Die Volkstuden

Gründet die Volkstuden, die sich für die Volkswirtschaft interessieren. Sie sind in der Regel aus der Arbeiterklasse und versuchen, durch ihre Studien, die soziale Lage zu verbessern.

### Bisquits

empf. **Joh. M. Haas**. Poststr. 11. **Plissee** bis 130 cm Breite. **Gelegenheitskauf.** **Dyprenk. Juchz. Wallach**, 6 Jahre, 170 cm, geritten u. geblieben, Rindergesund durch Dberhohat Körner, Erfurt, Tel. 071.

### Bitronenlakt

zur Kur empf. in nur bester Qualität. **Ernst Fischer**, Trogenbrunn, Moritzwälder 1. **Vielfältigkeiten** fertigt Grossmann, Geilstraße 26.

In dem Bestreben, unseren Abonnenten stets größere Vorteile zu verschaffen, haben wir mit einer bedeutenden Versicherungs-Gesellschaft, und zwar mit der „Zürich,“ Allgemeinen Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-Gesellschaft (Filiale in Berlin) einen Vertrag abgeschlossen, nach welchem wir in der Lage sind, unsere Abonnenten gegen eine minimale Erhöhung der Tariffäße (nur 25 Pfg. pro Monat) eine

# Gratis-Police über 5000 Mark

Einbruch- und Diebstahl-Versicherung betreffend, ohne jede Kosten, zu gewähren. Diese 5000 Mark gelten für einen gegen Feuer bis zu 10,000 Mark versicherten Haushalt und wird ein Diebstahl bis zur Höhe von 5000 Mark voll ersetzt. Bei höheren Feuer-Versicherungssummen erhöhen wir auch die Einbruch- und Diebstahl-Police der Gesellschaft „Zürich“ zu ganz wesentlich ermäßigten Prämienätzen und ohne Berechnung von Policengebühren oder sonstiger Unkosten. Auch die Mieter in den von uns bewachten Häusern genießen wesentliche Vorteile. Die Versicherung erstreckt sich auf Diebstahl bei Tag und bei Nacht und schließt auch die durch Diebe veranlaßten Beschädigungen der versicherten Gegenstände ein. Wenn auch das Verhindern von Einbrüchen von größerer Wichtigkeit ist wie deren Regulierung, so freut es uns doch, unseren Abonnenten obige Vorteile bieten zu können, umso mehr, als ja auch bei Tage sich ein Einbruch ereignen könnte.

Wir hoffen, durch diese Neuerung eine so wesentliche weitere Steigerung unserer Abonnentenzahl zu erhalten, daß es uns möglich wird, unsere Reviere so zu verkleinern, daß jeder Abonnent im Notfall in denkbar kürzester Frist einen unserer Beamten und damit den dann so erwünschten Schutz erreichen kann.

## Hallesche Wach- und Schliessgesellschaft

Telephon 553.

m. b. H.

Poststrasse 12, I.

**Ich impfe**  
täglich um 3 Uhr nachmitt.  
**Dr. med. Wald,**  
Ludwig Wachterstr. 75.

**Mein Roentgenlaboratorium**  
Grünstr. 75.  
Behandlung von Hautkrankheiten,  
wie Lupus, Hautkrebs, Flechten etc.  
mit Roentgenstrahlen,  
ist werktäglich vorm. 8-9,  
nachm. 3-4 geöffnet.  
**Dr. Schomburg.**

**Monogrammitidereien**  
in Waide mit Verzicknungen mod.  
Stills über. Thomastuchstr. 8, III, r.  
Dabei ist gr. Lager in Stickerie  
zur Waide in reizenden Definis an  
wirklichen Substanzien.

**Rat,**  
Hilfe in allen Krankenheiten. Frau  
Weiss, Hauptpostamt Halle a/S.

### K. Mauersberger

Größtes Etablissement  
der Provinz  
für  
Färberei u. chemische  
Reinigung  
von  
Damen- u. Herren-  
Garderobe  
jeder Art,  
Uniformen,  
Agentur:  
E. Galander,  
neben Walhalla.

6 eigene Läden: für  
Leipzigerstr. 33  
Telephon 1248  
Geiststrasse 15  
Telephon 1252  
Moritzkirchhof 5  
Gr. Steinstr. 1-2  
am Kleinschmieden  
Steinweg 25  
Gr. Steinstr. 39.  
Seidenfärberei  
à ressort  
für  
Seiden - Kleider,  
Bänder etc.  
„Leistungen ohne Konkurrenz“.

**Von der Reise**  
zurück.

**Dr. med. Hennes, Ohrenarzt.**  
**Ich impfe**  
Montags u. Donnerstags um 4 Uhr.  
**Dr. Hamm.**

**Impfe**  
Mittwoch u. Sonnabend v. 2-3 Uhr.  
**Dr. H. Böttger, Lessing**  
str. 1.

**Impfe**  
Donnerstag 2-3 Uhr.  
**Dr. Oppenheimer.**

**Impfe**  
jeden Mittwoch 3-4 Uhr.  
**Dr. Flemming.**

Neuer  
**10 Pfennig-**  
**Artikel.**  
Der Schläger für 1904 ist der  
**Amerikan.**  
**Wunder-Vogel.**  
Bleibt wie ein natürlicher Vogel. Größte  
Eders für Jung und Alt. Wuker gegen  
20 Pfg. in Marken franko.  
Verbindung mit solbenten Grofio-  
Abnehmern sucht  
**Johannes Kriege,**  
Magdeburg.  
Millionen 10 Pfg. Artikel.



**Bestes Motorrad der Welt**  
**Neckarsulmer Fahrrad-Werke A.G.**  
Königl. Hoflieferant, Neckarsulm.  
Älteste Spezialfabrik.  
Über 4000 Stück zur größten  
Zufriedenheit verkauft.  
Exprobt und bewährt.  
Kein Neuingsprodukt.  
Beguüm., Flink, zuverlässig,  
leistungsfähig, hervorragende  
Neuerungen.



**Ziehung 10. Mai**  
Gewinn durch Ministerial-Erlass  
f. d. ganze Preuss. Monarchie.  
st. Lott. z. Hebung d. Pferdezucht.  
**Stettiner Lose à 10 Mark**  
10 Lose  
(fort u. Liste 20 Pfg.) Gewinne können  
nach Ziehung freibändig oder auf  
Auction verkauft werden gegen  
Gewinn v. 4  
**Baar-Geld.**  
4114 Gewinne im Gesamt-  
wert v. 4  
**135000**  
davon 110 Reit- und Wagenpferde  
u. mit 7 Equipagen Mark  
**112000**  
1000 Silbergewinne mit Mark  
**21200**  
u. 10 elegante Fahräder 1500 Mark  
Stettiner Lose versendet: General-Debit  
**Lud. Müller & Co.**  
Berlin, Breitestr. 5. (Telegr.-adr.:  
Talamstr. 6, Pfefferseeche Buchhandlung  
(C. Stricker), Neuhäuser 3, Max Stoye,  
Magdeburgerstr. 68, Richard Holzapf,  
Gr. Steinstr. 71, Oskar Schröder, Leip-  
zigerstr. 46, Paul Keitel, Gr. Ulrichs-  
strasse 36, C. F. G. Kitzing, Schmeer-  
strasse 28, Jacob Piper, Geilstr. 14,  
Gebhardt & Müller, Moritzwinger 14.

Leutnant  
**Bilse**  
Aus einer  
kleinen Garnison  
sofort zollfrei zu beziehen von  
**Ed. Beyers Buchh., Wien, Schottengasse 7.**

Filial-Kontor, Muster und Versandlager  
mit eigener Reparatur-Werkstatt  
**Leipzig, Waochterstr. 28,** gegenüber d. Holzgericht.  
Fernsprecher 3905.  
Geschäftsleiter: **Wilhelm L. Bauer.**

**Patentanwalt SPREER** Leipzig  
Patentstr. 39.

Galop-Creme  
**Pilo** gießden  
Schuh  
wunderbaren Glanz



Für den Anzeigenteil verantwortlich: Ludwig Dönges in Halle.

Halle. Druck und Verlag von Otto Döndel.

Mit 2 Beiläutereu.